

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

338 (23.7.1918) Abendausgabe

Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Der Khebe von Aegypten ist heute früh um 9 Uhr in Berlin eingetroffen. Gleichstellung des Großen Generalstabs mit den Zentralbehörden.

WTB. Berlin, 23. Juli. Durch allerhöchste Kabinettsorder vom 19. Juli wird bestimmt, daß der Große Generalstab in Würdigung seiner Aufgaben und Verdienste in der Rangordnung den Zentralbehörden gleichgestellt wird.

Der Kampf ums Wahlrecht.

Kassel, 22. Juli. Scheidemann sprach heute abend im Garten des Stadtparks. Er begründete die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu den Kriegskrediten und teilte dabei mit, daß Ober und er mit dem Reichstanzler eine Besprechung hatten, in der Graf v. Hertling unter ausdrücklicher Berufung auf die der sozialdemokratischen Fraktion gemachten Versprechungen des Reichstanzlers v. Bamer zu der Einführung des gleichen, direkten und allgemeinen Wahlrechts unwiderruflich erklärt habe, daß der preussische Landtag noch in diesem Jahre aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben würden, da die Regierung nicht gewillt sei, ihren Grundsat zur Wahlrechtsreform irgendwie zu modernisieren. (Hf. 34.)

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Zur oesterreichischen Kabinettskrise.

WTB. Wien, 23. Juli. (Nicht amtlich.) Der Budgetausschuß des oesterreichischen Abgeordnetenhauses hat beschlossen, mit Rücksicht auf die Demission des Gesamtministeriums die Beratung des Budgetprojekts zu vertagen.

England und der Krieg.

Eine neue Industrie in England.

London, 22. Juli. Der jetzige Krieg, das heißt wohl der deutsche U-Bootkrieg, hat England eine neue Industrie gebracht, die Herstellung von Oelen und anderen Schmiermitteln aus den einheimischen Schieferlagern. Sie werden vornehmlich in der Gegend von Gainsburg wie Kohle abgebaut. Der zerkleinerte Schiefer wird in feinen Retorten bei niedriger Temperatur zunächst verschwelt und der entgaste Rückstand hierauf in derselben Retorte bei höherer Temperatur mit überhitztem Wasserdampf behandelt. Die Befehligung und Entleerung der Retorten erfolgt mittels mechanischer Vorrichtungen und die Destillation verläuft kontinuierlich. Diese Arbeitsweise ermöglicht es, einen großen Teil des in den Schiefen enthaltenen Stickstoffs in Ammoniak zu überführen, und gerade hierauf beruht die Wirtschaftlichkeit dieser neuen Industrie. An sonstigen Destillationserzeugnissen werden Schiefer-Spiritus, Leuchtöle, Motoröle, Gasöl, Marinebohle, Maschinen- und Schmieröle, sowie festes Paraffin gewonnen. Nach Mitteilungen der „Naturwissenschaften“ werden gegenwärtig drei Millionen Tonnen Schiefer im Jahre gefördert und das in dieser Industrie angelegte Kapital beträgt 60 Millionen Mark. In den vier zurzeit bestehenden Raffinerien sind ungefähr 10 000 Arbeiter beschäftigt. Das Ammoniakwasser wird, auf Ammoniumsulfat bearbeitet und zwar belief sich die Erzeugung von Ammoniumsulfat auf diesem Wege im Jahre 1915 auf 58 000 Tonnen, d. h. fast ein Siebtel der gesamten Ammoniumsulfat-Produktion Großbritanniens.

Zur Lage in Holland.

Zur holländischen Ministerkrise.

WTB. Haag, 22. Juli. Wie das Korrespondenzbüro von gut unterrichteter Seite erfährt, hat Dr. Nolens nach immer dem Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden. Die in verschiedenen Blättern veröffentlichten Gerüchte entbehren jeder tatsächlichen Grundlage.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. Juli. Das neue Gesetzes- und Verordnungsblatt (Nr. 35) enthält eine Verordnung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, in der die bisherigen Bestimmungen über die Prüfung für den Selbstschuldendienst einer Veränderung unterzogen sind.

Karlsruhe, 22. Juli. In einer vor wenigen Tagen hier abgehaltenen Sitzung der Badischen Landesstelle wurde die Errichtung einer Landesstelle des Reichsgewerkschaftsrates für pflanzliche und tierische Oele und Fette, der seinen Zentralrat in Berlin hat, beschlossen. Die neue Landesstelle hat die Aufgabe zwischen den badischen Behörden und der Berliner Zentralstelle den erforderlichen Konnex zu schaffen, insbesondere Anregungen und Wünsche der badischen Regierung aus erster Hand entgegenzunehmen. Der neuen Landesstelle wird ein Beirat angegliedert, in welchem die Staatsbehörden, die landwirtschaftlichen Verbände, die städtischen und ländlichen Kommunalverbände und die Handels- und Handwerkskammern Vertretter entsenden. Die Räume der Landesstelle befinden sich in Karlsruhe, Klegelstraße 5.

Kleine Zeitung.

Welche Farbe hat das Wasser? Man lernt in der Schule, Wasser sei eine farblose Flüssigkeit, und das stimmt auch; das Wasser, das aus der Wasserleitung herausläuft, ist a. B. farblos. Das Wasser, das man im Freien trifft, das Meerwasser, das Wasser von Seen, Teichen und Flüssen, das dagegen alle möglichen Farben: es kann schwarz, blau, grün, rot, ja selbst braun und grau sein, und die Farbe ein und desselben Gewässers kann sogar je nach der Wetterlage schwanken. Dabei aber handelt es sich, wie leicht einzusehen ist, gewöhnlich um eine Farbe, die nicht als Eigenfarbe des Wassers zu betrachten ist; Beimischungen können die Farbe verursachen, sie kann auf dem blauen Lichte des Himmels beruhen usw. Hat nun das Wasser wirklich eine Farbe und welche ist dies? Diesen fesselnden Fragen geht Dr. Walter Bloch in einem hübschen Aufsatz der bei Th. Thomas in Leipzig erscheinenden Halbmonatsschrift „Natur“ nach. Es liegt nahe, einen Vergleich zwischen Luft und Wasser zu ziehen. Die Luft ist blau, nicht, weil sie eine Eigenfarbe hat, sondern weil ihre kleinsten Teilchen vorwiegend die blauen Strahlen des Sonnenlichtes zurückwerfen. So könnte es auch bei dem Wasser sein; es würde dann aus dem gleichen Grunde manchmal blau erscheinen, während keine anderen bekannten Färbungen auf äußere Einflüsse zurückzuführen. Das ist aber nicht der Fall. Genaue Untersuchungen haben vielmehr ergeben, daß dem Wasser doch eine Eigenfarbe zukommt; zu dieser Einsicht ist man durch die Aufstellung der Absorptionskurve von Wasser gelangt. Die Kurve besagt — und durch den Versuch läßt sich das unmittelbar zeigen — daß eine Wasserficht verhältnismäßig viel mehr rotes Licht absorbiert als blaues; dieses wird nur wenig geschwächt hindurchgelassen, mit anderen Worten, fällt auf Wasser weißes Licht, in dem alle Spektralfarben in solchen Mengen verteilt vorhanden sind, daß man den Gesamteindruck „Weiß“ erhält. So verhält eine Lichtart des Wasser, in der von den roten Strahlen ein großer Teil absorbiert ist, von den gelben ein etwas geringerer, noch weniger von den grünen und am wenigsten von den blauen. Das Licht, das hindurchdringt, wird demgemäß nicht mehr weiß aussehen, sondern grünlichblau oder blau. Merkbar ist diese Eigenfarbe des Wassers allerdings nur an tiefen Schichten, während dünne Wasserfichten immer farblos sind. Freilich gilt all dies nur für wirklich reines Wasser, das schwer zu erhalten oder herzustellen ist. Destilliertes Wasser beispielsweise kann nicht als rein in diesem Sinne bezeichnet werden. Es ist vielleicht nicht zu viel behauptet, daß bisher nur ein einziger Mann im Besitz von wirklich reinem Wasser gewesen ist, und das war der Physiker F. Kohlrausch, der es sich mit größter Sorgfalt herstellte, um das elektrische Leitvermögen zu untersuchen. In der Natur findet sich Wasser von solcher Reinheit, daß die blaue Eigenfarbe zu beobachten ist, nur recht selten. Blaues Wasser

Ettlingen, 22. Juli. Die Hamsterei wird in den Alb- und Gebirgsorten bis in die württembergischen Grenzpfähle hinein immer noch betrieben. So wurde dieser Tage von der hiesigen Gendarmerie ein Karlsruher Privatmann abgefaßt, der etwa 25 Pfund Mehl, eine Anzahl Eier, Butter und verschiedene andere derartige nette Sachen in größerer Menge bei sich führte und nach Hause bringen wollte. S. Philippsburg, 22. Juli. Zur Eindämmung der immer mehr um sich greifenden Entwendung von Feldfrüchten werden die Namen der mit Strafbefugnissen belegten Personen in den hiesigen Lokalblättern durch das Bürgermeisteramt veröffentlicht. Das letzte Verzeichnis weist die Namen von vier Personen auf.

Offenburg, 23. Juli. In der Sonntagskammer nahm der Parteitag der bad. Sozialdemokratie einen Vortrag des Reichstagsabg. Ostar Ged aus Mannheim über die Reichspolitik entgegen, in welcher der Redner betonte, daß der Krieg auch heute noch für Deutschland den Charakter des Verteidigungskrieges beschaften habe, zugleich aber auch von der Regierung ein klares, unabweisbares Bekenntnis zu einem ehrenvollen Frieden der Verständigung verlangt. Nur unter dieser Voraussetzung sei die Sozialdemokratie zur Fortsetzung ihrer bisherigen Kriegspolitik bereit. Anschließend an den Vortrag wurde gegen einige Stimmhaltungen eine Entschließung angenommen, in welcher die Haltung gebilligt wird, welche die Reichstagsfraktion und der Parteivorstand während der vier Kriegsjahre in den großen politischen Fragen eingenommen habe. Der Parteitag erklärt sich mit ihrer Stellungnahme zur Frage der Landesverteidigung und mit ihren Bestrebungen zur freiwilligen und demokratischen Ausgestaltung der inneren Einrichtungen im Reich und in den Einzelstaaten einverstanden. Im Schlußabsatz der Entschließung begrüßt der Parteitag die Arbeit der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes zur Inhabung eines ehrenvollen, die Lebensnothwendigkeiten des deutschen Volkes sichernden und die Freundschaft mit allen Kulturenationen gewährleistenden Friedens. Weiterhin berichtete dann Abg. Strobel über die Tätigkeit der Landtagsfraktion und Abg. Stodinger über die Lebensmittelversorgung in Baden.

Der Großherzog in Konstanz.

Konstanz, 23. Juli. Der Großherzog, welcher Ende letzter Woche zum Empfang der Austauschgesandten hier eintrafen, war, nach am Sonntag vormittag an dem Feldpostdienst teil, der im Stadtpark nach dem Seeufer abgehalten wurde, und bei welchem Stadtpark- und Diözesanpater Schäfer predigten. Die Himmungssole Gottesdienstliche Feier, der auch etwa 1000 ausgestauste Soldaten anwohnten, schloß mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland, über alles“. Nach dem Feldpostdienst besuchte der Großherzog die Kaserne und die hiesigen Lazarette und begriffte dort 188 aus der Gefangenschaft zurückgekehrte Bader. Am Nachmittag wohnte der Großherzog den Endkämpfen im Wehrturm, moan gegen 400 Jungmännern teilnahmen, an und hielt an die jungen Leute eine Ansprache, in welcher er sie zur Pflichterfüllung ermahnte.

WTB. Konstanz, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Gestern abend 8 Uhr 20 Minuten trafen aus Frankreich 370 deutsche Sanitätsoldaten, darunter zwei Sanitätsoffiziere und zwei Ärzte, hier ein. Am Bahnhof war der Großherzog von Baden mit Gefolge erschienen. Die Angekommenen marschierten nach dem Stadtpark, wo der Großherzog von Baden eine Begrüßungsansprache hielt. Von einer Anzahl deutscher Bundesfürsten und deutschen Städten waren Begrüßungsgramme eingelaufen. Namens der Ausgetauschten dankte ein Oberarzt für den Empfang. Darauf zogen die Ankömmlinge im Zuge durch die Stadt, von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Der Großherzog von Baden ist heute vormittag wieder nach Karlsruhe abgereist und wird am 30. Juli zur Fortsetzung des Austausches hier wieder eintreffen.

24. Städtetag der mittleren Städte Badens.

Oberkirch, 22. Juli. Am Samstag wurde hier der 24. Städtetag der mittleren Städte Badens abgehalten, bei welchem 49 Verbandssitze vertreten waren. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach, erstattete den Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Danach dienten dem Ausbau die Entschließungen des letzten Städtetages als Grundlage für die Schritte, die er während des Jahres unternahm um auf die im Fluße befindlichen Vorbereitungen zur Neugestaltung der Gemeindegesetzgebung und der Kreisverfassung im Sinne der Interessen der mittleren Städte einzutreten. Insbesondere dienten sie auch als Unterlage für die Tätigkeit des Vertreters in der 1. Kammer. Der Gang der Landtagsverhandlungen konnte als erfolgreich betrachtet werden.

An die Berichterstatter knüpfte sich dann eine Ansprache über die Frage der Arbeitslosenfürsorge nach dem Kriege. Der von dem Verband Bad. Arbeitsnachweise herüber ausgesandte Entwurf, über welchen Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach aus Weinheim einen Bericht erstattete, steht als erste Hilfe und positive Arbeitslosenfürsorge das Einsetzen der Arbeitsnachweise mit ihren 56 Ämtern der bad. Hilfsdienststellen vor. Erst wenn keine Arbeitslosigkeit zu verzeichnen sei, soll nach einer Zwischenzeit von drei Tagen eine von den Gemeinden festzusetzende Geldunterstützung eintreten. Dem Entwurf wurde grundsätzlich zugestimmt.

Zur weiteren Besprechung stand sodann die Organisation der Jugendfürsorge. Der Ausschuss des Städtetages beantragte hierzu,

der Städtetag wolle sich im Hinblick auf die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse gegen eine gesetzliche Regelung der Jugendfürsorge für sämtliche bad. Gemeinden aussprechen. Berichterstatter Bürgermeister Dr. Thobede-Singen beantragte dazu einen Zusatz, nach welchem die Städte unter gewissen Voraussetzungen verpflichtet sein sollten, eine freiwillige organisatorische Zusammenfassung aller der Jugendfürsorge dienenden Bestrebungen zu bewirken. Die Versammlung stimmte dem zu. Zur Sprache kam dann weiter die Arbeitslosenfürsorge in der Überarmungszeit und die Späthilfsfürsorge, wobei die schon mitgeteilten Leisjahre Annahme fanden. Der nächste Städtetag soll in Eßlingen stattfinden.

Fliegerangriffe auf Offenburg und Rottweil.

WTB. Karlsruhe, 23. Juli. Gestern nachmittag griff eine größere Anzahl feindlicher Flugzeuge abermals Offenburg an. Durch die abgeworfenen Bomben wurden vier Personen leicht verletzt. Ein Mann wird vermißt. Mehrere Gebäude wurden beschädigt, das von eines erheblich. (3.)

WTB. Karlsruhe, 22. Juli. Heute vormittag griffen feindliche Flieger die Stadt Rottweil mit Bomben an. Diefelben verursachten nur geringen Sach- und Häuserfchaden. Personen wurden nicht verletzt. (3.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 23. Juli.

Wasserrohrbruch. Infolge eines an einem Hauptwasserrohr eingetretenen Bruches wird bis zur Behebung desselben ein schmäherer Wasserdruck, insbesondere in der Weststadt, vorhanden sein. Auch werden sich Trübungen des Wassers, nicht nur im Weststadtgebiet, sondern auch in anderen Stadtteilen einstellen. Die Behebung der Störung wird voraussichtlich 1-2 Tage erfordern.

Na. Bekämpfung von Feld- und Gartenkäulchen. Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisteramts droht auch dieses Jahr wieder durch das Karle Auftreten der Kohlweihlinge den Gärten gewachsen, insbesondere den Weiz- und Weizenkraut, große Gefahr. Es werden deshalb alle Besitzer von Pflanzenanbau aufgefordert, die jetzt in erster Generation lebenden Raupen abzufangen und die Schmetterlinge einzutrocknen; damit die in einigen Wochen auftretende zweite Generation nicht so zahlreich auftreten kann wie im Frühjahr. Das Bürgermeisteramt hat sich bereit erklärt, für die Bekämpfung der Kohlweihlinge (Schmetterlinge), die beim Gartenamt abgeliefert werden müssen, eine Belohnung von 50 Pf. für das Hundert zu bezahlen. Weiter gibt das Bürgermeisteramt bekannt, daß zur Verhütung der Schädigungen durch Mäusefraß für die Beseitigung dieser Schädlinge eine Prämie von 3 Pf. für jede getötete Feldmaus bezahlt wird.

Der Badische Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen hielt gestern nachmittag in Karlsruhe seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Landeswohnungsinpektor Dr. Kampfmeyer, erstattete dabei einen Geschäftsbericht, dem zu entnehmen war, daß die Bautätigkeit vollständig geruht hat. Sechs neue Bauvereinigungen sind gegründet worden. Sechs weitere werden in aller nächster Zeit ins Leben gerufen werden. Das Vermögen des Verbandes beläuft sich heute auf 4488 Mark. Die finanzielle Lage des Verbandes wurde als günstig bezeichnet. Eingehend besprochen wurden die Vereinbarungen der Bauvereinigungen über die Ueberweisung wegziehender Mitglieder und über die Grundzüge der Uebertragung von Mietwohnungen. Es wurde dabei betont, daß die Uebertragung von Mietwohnungen und die Kriegsteilnehmer eine besondere Berücksichtigung erfahren sollen. Die Landeswohnungsstiftung zugunsten der Uebertragung von Mietwohnungen ist auf nahezu drei Viertel Millionen Mark angewachsen. Weiter die Vorbereitung der künftigen Bautätigkeit berichtete Dr. Kampfmeyer. Er rief, mit den Vorbereitungen dazu bereits jetzt zu beginnen. Den Resolutionsbericht erstattete Herr Seufert. Resolutions fanden bei 19 Bauvereinigungen statt.

Die „vaterländische Unterhaltung“ des evangelischen Arbeitervereins am Sonntag, den 21. Juli, erfreute sich einer unerwartet großen Teilnehmerschaft, die mit höchster Befriedigung die Darbietungen der Arbeiterinnen entgegennahm; ebenso fanden die von Frä. Baust mit schöner Stimme vorgetragenen Lieder dankbare Zuhörer. Während Frä. Müller, die Leiterin der Vereinigung Karlsruhe-Ost, eine warmherzige Begrüßungsansprache an die Mitglieder und Gäste richtete, betonte Frä. Spengler in ihrem Schlußworte die Bedeutung der konfessionellen Arbeitervereine im Volksgange und den ethisch-sozialen Aufgaben des evangelischen Arbeitervereins. Man darf wohl annehmen, daß diese erste, gemeinsame Veranstaltung beider Vereinsgruppen nicht nur mancher ermüdeten Hausfrau und Arbeiterin einige Stunden der Erholung und geistigen Erfrischung geschafften, sondern daß sie auch dazu beitragen hat, weitere Kreise die Notwendigkeit der evangelischen Arbeitervereine erkennen zu lassen.

Koch-Vortrag. Auf den am Mittwoch abend 8 Uhr im Gossensaal stattfindenden, mit praktischen Vorführungen verbundenen Vortrag über eine unseren Verhältnissen angepaßte Koch- und Backmethode, sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Bei diesem Vortrag soll Fleisch und Gemüse ohne Fett und außerdem Milch ohne Wasser zubereitet werden. Keine Hausfrau sollte veräumen, dem Vortrag beizuwohnen. (Siehe Anzeige in der heutigen Mittagsausgabe.)

steht man am Mittelländischen Meer und an einigen Seen, so am Blautopf bei Mauerbeuren in Württemberg und beim Frauen See im Kandertal (Kanton Bern).

Die erste Buchdruckerei der neuen Welt — eine deutsche Gründung.

Kf. Rund 100 Jahre nach der Gründung der Buchdruckerkunst durch Gutenberg, im Jahre 1537, wurde in der Neuen Welt das erste Buch gedruckt. Mexiko war das Land, in dem dieses für ganz Amerika denkwürdige Ereignis stattfand, und möglich war es nur dadurch geworden, daß ein Deutscher eine Druckerei in Mexiko eingerichtet hatte. Von dieser ersten Druckerei der Neuen Welt und ihrem Wirken erzählt Emil Böler in einem hübschen Aufsatz über bemerkenswerte Deutsche in Mexiko, den er für das demnächst unter dem Schlagwort „Aus aller Welt“ erscheinende Juniheft der „Süddeutschen Monatshefte“ geschrieben hat.

Im Jahre 1530 war dem Antonio Mendoza das Biskopium von Neuspanien versprochen worden, doch hat er sich Zeit zur Vorbereitung für die weite Reise aus, 1535 trat er sein Amt an. In den Jahren 1533 und 1534 machte der Bischof von Mexiko, Juan Zumárraga, eine Reise nach Spanien, und Garcia Trespalmeto, ein Spanier, der die Geschichte der Buchdruckerkunst in Mexiko eingehend erforscht hat, nimmt an, daß er dabei mit dem neuen Biskopung zusammengetroffen sei und diesem vorgestellt habe, wie sehr es in Mexiko an einer Druckerei mangelte, welche die zahlreichen, zum Unterrichte der Jugend und der Eingeborenen nötigen Schulbücher und religiösen Schriften drucken könne. Viele dieser Schriften müßten natürlich in der Sprache der einzelnen Indianerstämme abgefaßt werden, und deren Druck in Spanien verdrögerte und verleierte die Herstellung außerordentlich. Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß man bereits Ende 1533 oder Anfang 1534 einen Kontrakt mit einem hervorragenden Drucker in Sevilla abschloß. Dieser war ein Deutscher und hieß wahrscheinlich Johannes Kronberger; auf den aus einer mexikanischen Offizin hervorgegangenen deutschen Schriften steht Juan oder Joan Cromberger, in verschiedenen königlichen Dekreten der Jahre 1542 und 1543 wird er als Cromberg, Conberger, Cromberger und Cromberfel bezeichnet, was offenbar alles Schreibfehler sind, die auf die für die Spanien so schwierige Aussprache deutscher Wörter zurückzuführen sind. Vermutlich ist die Druckereigründung 1538 nach Mexiko gelangt, und wahrscheinlich fällt in das Jahr 1537 die Drucklegung des ersten Buches, welches aus der neuen Offizin hervorging. Nach den Chroniken Damiä Rabilla und Gil Gonzalez Davila war dieses erste Buch die „Weltliche Leiter, um in den Himmel zu gelangen“ von San Juan Elemaco, aus dem Lateinischen ins Spanische übertragen von Fray

Juan de Estrada. Der Fray Juan war 1535 in den Dominikanerorden getreten, konnte wohl also 1536 die Ueberzeugung beendigt haben, so daß der Druck also wohl ins Jahr 1537 fällt. Kronberger selber ging nicht nach Mexiko, sondern schickte einen Gesellen, Juan Rabilla. Dieser war ein Italiener aus Brescia und dürfte wohl ursprünglich Giovanni Paolo geheißen haben, hat aber seinen Namen später spanisiert, woraus sich der merkwürdige Name Rabilla erklärt, und dem er annahm, daß Paolo die Mehrzahl von Paolo (Paul) sei. Vielleicht hat aber Kronberger auch einen Landsmann nach Mexiko gefandt, denn in der Bürgerliste findet man eine Notiz, daß 1539 der Drucker Esteban Martin als Bürger aufgenommen worden sei; dieser Name deutet auf deutschen oder holländischen Ursprung.

Kronberger erhielt bald ein Privileg für seine Druckerei in Mexiko, und auf den ältesten Drucken wird nicht etwa Juan Rabilla, sondern das Haus Kronberger als Drucker genannt. Das Privileg war recht weitgehend und besagte, daß Kronberger ein ausschließliches Privileg für die Druckerei und den Buchhandel in Neuspanien erhalte. Der Druck wurde mit einem Cuartillo (sein Viertelreal) für den Bogen bezahlt, und für die von ihm importierten Bücher wurde ihm ein Gewinn von 100 Prozent gemährt. Der Kontrakt wurde vom König aufgegeben und den Erben nach dem Tode des Inhabers bestätigt. Kronberger muß um 1540 gestorben sein, denn auf einer in seiner Offizin in Sevilla gedruckten Ausgabe des Palmerin de Oliva wird bemerkt, daß sie aus der Druckerei von Juan Cromberger komme. „que Dios perdone“ (dem Gott verzeihen möge). Zu jener Zeit war er also schon tot, aber eine Geldanweisung aus demselben Jahr läßt vermuten, daß er erst kurz vorher gestorben war. Kronbergers Erben scheinen sich des Geschäftes nicht besonders angenommen zu haben; augenscheinlich war ihr Sinn auf andere Dinge gerichtet, namentlich auf Ackerwirtschaft, Viehzucht und Bergbau. 1544 wurde die Druckerei auf Juan Pablos verkauft.

Humoristisches.

Aus der Münchner „Jugend“.

Der Seppi kommt um Urlaub nach Haus. Der Vater fragt ihn: „Na, Seppi, was hab's denn alleweil gemacht beim Militär?“ „Was m'r alleweil gemacht hab'n?“ antwortet der Seppi mit gewöhnlicher Miene, „ge'wart' hab'n' m'r alleweil und tummelt' hab'n' m'r uns alleweil!“

Der Bürsche hat den Auftrag seines Leutnants vergessen und verlängt in der Tropenhandlung: „Doppelten Sauerlachs mit Nacht dran.“ Trotz der Beweßung bekam er aber doch vom Provisor das Richtige mit lächelnder Miene ausgehändigt.

Ein badischer Schulmann.

Dr. Karlruhe, 23. Juli.

Zur Zeit blüht Dr. W. A. Lay in Karlsruhe auf eine 25jährige Lehrtätigkeit und Fortschrittskraft zurück. Ein eben erschienen Buch von Prof. Dr. Burger über Lays Gesamtpädagogik (Wiesbaden-Verlag 1918) würdigt seine Leistungen in einem Schlusskapitel, das wir hier wörtlich folgen lassen:

Lay bietet auf dem Gebiete der allgemeinen Pädagogik: eine neue Grundlegung, eine neue Forschungsmethode, ein neues vertieftes Erziehungsziel, neue Mittel und Wege, die auch grundsätzlich die Suggestion, die Reflex- und Triebabhandlungen berücksichtigen, eine vollständige und lebensgemeinlich-politische Erziehung, eine neue pädagogische Gesamtpädagogik in ihren Grundzügen, die die sich widersprechenden pädagogischen Richtungen zusammenfasst und für die Arbeit in der kommenden Friedenszeit sich heilsam und fruchtbar erweisen wird. Er eröffnet der pädagogischen Forschung im Gebiete der Theorie und Praxis neue Felder: die Naturpädagogik auf Grund der natürlichen Seite der Lebensgemeinschaft und die Weltpädagogik im Anschluss der von ihr angestrebten Arbeitsgemeinschaft für experimentelle Pädagogik, die er sich zwischenmenschlich dachte.

Für die allgemeine Didaktik lieferte Lay folgende Beiträge: Die experimentelle Didaktik, die Tafelschule, die einheitliche Schulorganisation (Einheitschule) auf Grund der Metamorphose der Jugendstufen, der organische Lehrplan, die Vertiefung des Prinzips der „Anschauung“, der dreigliedrige Lehrplan der Lat.: Beobachtung-Verarbeitung-Darstellung.

Verbesserungen und Umgestaltung der Methodik stellen dar: seine Arbeiten über den Aufnahmefähigkeit, Nachen, Sprach-, Psychologie und Pädagogikunterricht.

Seine pädagogischen Standpunkte aus ausgeführte wertvolle Beiträge zur Kinderpsychologie und Psychologie bilden seine Untersuchungen über: Die Fortschrittsstufen mit ihrer Bedeutung für die Sonderformen der Mathematik, Dichter bildenden Künstler usw., das Morgen- und Abendgedächtnis, die Entstehung der Zahlenvorstellungen, den Zusammenhang der sprachlichen Teilvorstellungen, die Entwicklung der Aufmerksamkeit, die Phantasietätigkeit, die Kunst des Kindes usw.

Lay erforste schon vor Taylor und unabhängig von ihm „Arbeitsmethoden“ — nicht für gewerbliche Arbeiter, aber für Lehrer und Schüler — die nicht bloß pädagogisch, sondern auch ökonomisch besser sind, und kommt so zu der Idee einer „Arbeitswissenschaft“.

Er zeigt Mittel und Wege für die Begabungsforschung und -beratung, führt in seinem Psychologieunterricht die angehenden Lehrer in die Begabungsforschung und Berufsberatung praktisch ein und ist also ein „Pionier“ auch auf diesem Gebiete.

Er bietet die innigste Durchdringung von Theorie und Praxis, worin das Geheimnis der von Auguste Comte gerühmten Unterrichtsreform und der Fruchtbarkeit seiner Schriften besteht.

Als „Meister der Lehrkunst“ ist er wohl tausend Lehrern Vorbild gewesen, auch durch „Sozialpädagogik“ in der Lehrlingschule ein Vorbild gewesen. Aber ebenso sicher ist, daß sein Einfluss abgeschwächt, wenn nicht bei manchem Lehrer später vernichtet wird, wenn Reflektoren und Inspektoren keine tieferen wissenschaftlich-pädagogischen Studien betreiben und nicht die Tafelschule, sondern noch die Wort- und Buchschule als Maßstab ihrer Leistungen anlegen.

Lay hat in aufrechter Mannheit — besonders in „Unser Schulunterricht im Licht der Hygiene“ — immer wieder gezeigt und betont, daß die Unterrichtsbehörde und der Staat für alle jene für verlässliche und geistigen Verantwortungen der Schüler, die durch mangelhafte pädagogische Vor- und Fortbildung der Lehrer an Volksschulen, höheren Schulen und Lehrerseminaren entstehen, die Verantwortung tragen, und den Eltern und dem Volke gegenüber die Pflicht haben, für Abhilfe zu sorgen, und zu dieser Abhilfe geht er auch die wissenschaftliche Pflege und Weiterbildung der pädagogischen Theorie und Praxis, die durch Erziehung von Lehrkräften der Pädagogik und pädagogischen Berufsständen, verbunden mit Lehrgangsschulen, erfolgen müsse.

Da solche Institute in seinem Heimatlande fehlen, hat er sich selbst eine eigene pädagogische Versuchsstätte geschaffen und mit Aufopferung von Zeit, Kraft, Geld und Gesundheit ist seit 25 Jahren hindurch, der pädagogischen Forschung neben seinem Berufes, gewidmet. Verlangt man heute Versuche für „praktische Pädagogik“ und haben Städte, wie z. B. Karlsruhe, pädagogische Versuchsstätten errichtet, und dafür besonders Beante bedürft, so hat Lay seinem Heimatlande lange Jahre eine solche Versuchsstätte oder

einen solchen Versuchsbetrieb mehr oder weniger ersetzt. Hat irgend eine pädagogische Versuchsstätte die Lapsche an Zahl und insbesondere an Fruchtbarkeit ihrer Arbeiten übertraffen?

Eigentümlich berührt es daher, wenn behauptet wird, von Lay gelte das Wort: „Kein Pionier ist in seinem Vaterlande (hier Heimatlande) angenehm.“ Die Wahrheit dieses alten Wortes ist psychologisch verständlich: Mühsam, Reiz, Standeshochmut, Bequemlichkeit, Scheu vor neuer Arbeit sind die Motive — sie würden heute bei vielen Beamten und „Gebildeten“ stärker denn je — und bei den Deutschen ist so wie so das Einheimische „nicht weit her“, nicht viel wert. Lay glaubt jener Behauptung widersprechen zu müssen, und wir möchten wünschen, da er volles Recht dazu habe; denn alles Gebelien braucht die Sonne der Gerechtigkeit, wie Fr. Hebbel sagt, und der Lebende und seine Arbeit wird nicht gefördert, wenn die Geschichte der Pädagogik einmal die Ungerechtigkeiten verurteilt. Unabweisbar weiß man im übrigen Deutschland und im Ausland Lays pädagogische Verdienste mehr zu würdigen. Seine Schriften sind ganz oder teilweise ins Schwedische, Norwegische, Böhmisches, Russische, Italienische, Französische, Englische, Japanische überetzt. In den verschiedensten Teilen Deutschlands, in den Donau- und Balkanländern, in Norwegen, in Japan haben sich Konferenzen und Kurse mit Lays Arbeiten beschäftigt. Zahlreiche Schulmänner aus aller Herren Ländern haben Lay der experimentellen Pädagogik wegen besucht und öfters lange bei ihm verweilt. In Japan ist auch der Lehrer des einseitigen Bergdorfes mit den pädagogischen Bestrebungen Lays befasst. In den pädagogischen Seminaren der Universität New York werden mit Vorliebe seine Schriften Lays der Besprechung unterzogen. E. Matijama, Professor der Pädagogik in Tokio und Mitglied des japanischen Unterrichtsministeriums, hat sein stark verbreitetes Buch „Neue Erziehung“ mit „Dankesworten“ Lay gewidmet. Die Gesellschaft für experimentelle Pädagogik in Ausland hat ihn zu ihrem Ehrenmitglied erwählt, und — ein wohl seltenes Ereignis — eine umfangreiche Dissertation beschäftigt sich mit Lay als dem Pionier im Gebiete der experimentellen Pädagogik. Endlich, was dem einst Verbannten am meisten Genugtuung zu gewähren vermag: Die experimentelle-pädagogische Forschungsmethode, die von Lay zuerst verwendet und begündet worden ist, hat auf fast sämtlichen deutschen Hochschulen das Heilmittel gefunden.

Wir sind am Schluß. Unsere kritischen Untersuchungen haben ergeben, daß wir in Lay nicht nur den Begründer der experimentellen Pädagogik, sondern auch einen der größten Forscher dieses Sachgebietes zu erblicken haben, der mannigfaltige Wege zu dessen Ausbau gewiesen und sie selbst erfolgreich begangen hat. Von hier aus erhellt die Erziehungswissenschaft ein tieferes Fundament, einen gesicherten Erziehungsbegriff, ein geordnetes Erziehungssystem: Die experimentelle Pädagogik ist durch Lay Gesamtpädagogik geworden. Als neuer Pädagogik sind ihr in Forschung, Praxis und Theorie Aufgaben ohne Zahl und Ende gestellt. Inwiefern sie gelöst werden, ist entscheidend für die Weiterentwicklung und Erneuerung der durch den Krieg zusammengebrochenen Kultur. Das schönere Heim, welches die Gesellschaft sich einrichten will, braucht der helfenden Mitarbeit umfänglicher Pädagogen. Lay ist unter ihnen einer von den großen, den bahnbrechenden, den weg- und richtunggebenden. Nur mit Mühe kann man das Lebenswert des schlichten Schulmannes vom Rhein, der auf sich allein gestellt, Unvergänglichem geleistet, würdigen, und unter Dank soll in dem ehernen Vorhange bestehen, gleich ihm zu streben, zu schaffen, zu wirken, um sein Streben, Schaffen, Wirken getreulich weiterzugeben, bis das reiche Erbe vererbt ist.

Angesichts dieser Leistungen und Erfolge dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß man auch im Heimatlande Lays dafür Sorge trage, daß „das reiche Erbe reiflich vererbt“ werde. Dies wünschen wir unserem Landmann als schönsten Lohn für seine hohen Idealsinn entkränkende langjährige und opferreiche Arbeit.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 23. Juli. Man schreibt uns: Mittwoch, den 24. Juli findet im Konzerthaus die Uraufführung der Operette: „Der Zigeunerprimas“ statt. Diese Operette von F. Wilhelm und Fritz Grünbaum, Musik von Emmerich Kallman fand auf allen Bühnen eine begeisterte Aufnahme und unzählige Wiederholungen. Die Herren F. Wilhelm u. Fritz Grünbaum, zwei fachkundige Librettisten verstehen sich vortrefflich darauf, das Publikum angenehm zu unterhalten. Emmerich Kallman, der Komponist der seiner Zeit mit

stürmischem Erfolg aufgeführten Operette, hat sich im Laufe der Jahre zu einem Spezialisten ausgebildet. In dieser Operette gelang es ihm besonders eine feine und liebenswürdige Musik zu machen, dankbare Gesangsnummern zu schreiben, in denen sich eine angenehme Eigenart kund gibt. Er ist ein Musiker, der bei aller Schlagkraft seiner Themen immer vornehm bleibt, mit sicherer Hand Final baut und reizvoll instrumentiert. Die musikalische Leitung hat Herr Fritz Rejner, die szenische Herr Ditto Hans Norden. Beschäftigt sind nachstehende Mitglieder: Fr. Berndt, Mayer, Paulman, ferner die Herren Norden, Schwerdt, Glaser, Malg-Motta und Friebe.

— Freiburg, 23. Juli. Franz Grosholz schreibt uns: Die Freiburger Wagneraufführungen „Meisterfänger“ und „Parfital“ (je 2 mal) nahmen unter Mitwirkung hervorragender Solo-, Chor- und Orchesterkräfte der Hoftheater Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart, Darmstadt, Wiesbaden und Berlin und der Opernhäuser Köln und Frankfurt einen glänzenden Verlauf. Carl Schröder-Köln als Stolzing, von Scheidt-Frankfurt als Hans Sachs, Dr. Kühn-Mannheim als David und Ab. Swoboda-Stuttgart als Bedmeister, waren wirkliche Meisterfänger, während Rudolf Ritter-Stuttgart als Parfital, Paul Knipper (Hofoper Berlin) als Gurnemann, Richard Breitenfeld-Frankfurt als Amfortas und Hans Bahling-Mannheim als Klingor reiflos in ihren schweren Rollen aufgingen. Eine treffliche Coa gab Wanda Achel-Köln, während als Kundry Willy Hagren-Waag (Hofoper Berlin) alles in Bann nahm. Orchester und Chöre wirkten machtvoll. Dr. W. Reber-Köln war ausgezeichnete Regisseur, während der vorzügliche Freiburger J. Städtige Kapellmeister Gustav Starke seinem Ruf als Wagner-Dirigent auf neue hohe Ehre machte. Niemand der großen Festgemeinde wird diese weihenollen Kriensaufführungen jemals vergessen.

— Leipzig, 22. Juli. Zum Rektor magnificus der Universität Leipzig für das kommende Studienjahr 1918/19 wurde der Geheimrat Professor der Mathematik Dr. Ditto Förder gewählt.

— Würzburg, 22. Juli. Das erste Seit der von dem Fürsten von Lippe ins Leben gerufenen neuen Institut für musikwissenschaftliche Forschung in Würzburg herausgegebenen Vierteljahresschrift „Archiv für Musikwissenschaft“ erscheint am 1. Oktober im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Aus den Nachbarländern.

— Herrenfels, 22. Juli. Fritz Köhnhilf veranstaltete gestern im Saal des Konversationshauses einen Romeo-Abend, dessen Reinertrag der Stiftung einer Gedächtnisfeier für die gefallenen Krieger der hiesigen Gemeinde galt. Der Saal war sehr gut besetzt; auch die Bewundernden des Vereinslagers waren bei freiem Eintritt erschienen. Romeo trat unter starkem Beifall eine Reihe seiner köstlichen Gedichte vor, die in Scherz und Ernst stets den Nagel auf den Kopf treffen. Ebenso dankbar begrüßt wurden die Gaben der Solisten des Abends, Frau F. Grembsdorf (Sopran) und Konzertmeister A. Heintz, die sich gegenseitig auf dem Flügel begleiteten. Auch das Kurorchestr unter Leitung von Musikdirektor W. Padoni glänzte durch prächtige Leistungen. Alle Künstler, voran der stets hilfsbereite Karlsruher Dichter, haben sich wärmsten Dank der Stadtgemeinde erworben.

Vermischtes.

— Berlin, 23. Juli. Zu Wassermauns Tobestage, der sich heute zum erstenmal jährt hat der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei am Grabe des verewigten Führers einen Kranz niederlegen lassen.

— Stockholm, 23. Juli. Die „Nordb. Allgem. Tg.“ meldet von hier: Blättermeldungen zufolge ist eine direkte Verbindung Berlin-Helsingfors geplant, die über Reval gehen soll, von Reval nach Helsingfors soll ein Fährverkehr eingerichtet werden.

Luftwärme in Karlsruhe

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station)

Am 22. Juli, 3 1/2 Uhr mittags 24,2 Grad, 10 1/2 Uhr abends 18,2 Grad; am 23. Juli, 8 1/2 Uhr vormittags 17,4 Grad. Höchste Temperatur am 22. Juli 25,4 Grad; tiefe in der folgenden Nacht 14,5 Grad.

Freiwillige Feuerwehr Übung:

1. und 3. Komp. Mittwoch, 24. Juli. 2. und 4. Komp. Donnerstag, 25. Juli. Antreten an den Feuerhäusern 7 Uhr. Das Oberkommando: 9055. Denker. Müller.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

(67. Dankagung).

An Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kasernenverwaltung vom 1.-20. Juni 1918 weiter abgeliefert worden von: Er. Großh. Robert Ring Mar von Baden und Thier Royal, Robert Brincklin Mar von Baden 1000 M., Fr. W. Seb 20, aus dem Felde 8, Rechtsanwalt Dr. Fr. Fürtl (w. G.) 100, Dr. Th. Längin (f. Juni) 10, Landgr. Mat D. Jordan (w. G.) 88,75, Frau Wenzel Hummel Wwe. (w. G.) 50, Dr. Rufus Roel 8000, Frau Landgr. Mat Wwe. (w. G.) 100, Aden, Reichsanstalt, (w. G.) 40, Frau C. (w. G.) 10, Kreisger. Mat Traumann (w. G.) 100, darunter 50 für Gefangene, Almeranzsch 50, Geh. Rat Bunte (f. Mat u. Juni) 200, Fr. Hummel 20, Anteil an Mat 1108, Prof. Geisböcker (w. G.) 20, Landgr. Reichs-Bat, Dr. A. Trejaer (w. G.) 100, W. Kamp 8, Robert-Direktor Friedrich 100, Kaufmann H. H. (w. G.) 40, Komm. Rat Dr. M. A. Straus (f. Wiesbaden u. G.) 100, Rechtsanwalt Dr. W. Straus 100, Frau M. Gutmann Wilhe 25, Frau Oberlandesger. Rat Höninger 40, Wien u. Kom. C. 2, f. den Kaufmann 150, Frau W. D. 5, Frau G. 5, Gemeindeführ. Nip. Gottl. Graf 50, Geh. Oberreg. Rat Ehs 50, durch das Großh. Versteiger hier (Führ.) 10, Hausbofmeister Rogge (w. G.) 5, Geh. Oberreg. Rat Seidner (w. G.) 50; durch des Kaufhaus Straus u. Komp. von: Komm. Rat Dr. M. A. Straus (f. Wiesbaden u. G.) 100, Rechtsanwalt Dr. Straus (f. Juni) 100, Frau Veria Gutmann Wwe. (f. Juni) 25, M. u. S. Geh. (für Gefangene) 20; durch das Kaufhaus Zeit 2, Kom. (w. G.) 100, W. Braun u. Komp. (f. Juni) 50, Oberbürgermeister (w. G.) 50, Geh. Rat Heber (w. G.) 25, Wenzel (w. G.) 50, Gutmann (w. G.) 50, Dr. Heber, Domptier (w. G.) 25, Geh. Finanzrat Geh. Rat (w. G.) 50, Einm. Levis (w. G.) 100; durch die Wabische Bank von: Frau Major Wiza Sauter (w. G.) 80, Staatsrat Nipin (w. G.) 50, Ingen. 50; durch die Karlsruhe Lebensversicherung von: Amtsrichter W. Woltenhagen i. Friedberg 14,85; durch das Großh. Landesgemeinbeamt von: Ingenieur 20; Ra. B. Bolander 50, zusammen 8763 Mark 06 Pf. Für alle Gaben herzlichsten Dank!

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz.

Allgemeine Frontkarte des Westlichen Kriegsschauplatzes, neueste Ausgabe. Größe 53x82 cm. Preis Mk. 1.—. Zu beziehen durch den Verlag der „Bad. Presse“, Karlsruhe, Baden. Nach auswärts gegen Einsendung oder Leberweisung auf unser Postkontokonto 8359 von Nr. 120.

Städt. Vierordtlbad

Kohlensäurebäder und elegante Wannenbäder. I., II. u. III. Klasse. Für Damen u. Herren geöffnet: Werktags vormittags 7—1 Uhr, nachmitt. 3—8 1/2 Uhr, Samstag abds. bis 9 1/2 Uhr und an Sonn- u. Feiertagen während d. Kriegszeit geschlossen. Mittags 1—3 Uhr geschlossen. 44

Erfindungen Patent Anwalt C. Meyer

Karlsruhe Tel. 1333.

Ansichtskarten

Blumen-, Serien-, Landschaften-, Soldaten-, Glückwunsch- etc. Postkarten, 100 versch. Karten 2 Mk., in bess. Ausführung 100 Karten 4 Mk., in feinsten Ausführung 50 Karten 3 Mk. Nachnahme.

Briefmarken

mit 80 replika. Briefbogen u. 80 Kuvert 4 M. Nachnahme ab hier. Paul Rupp, Frauenstadt 107, Schwarzw.

Batterien

für Taschenlampen, nur erstl. Fabrikat. 8588 Grund- & Oehwichen Waldstraße 26.

Reparaturen

an einer elektr. Bräufungs-Wage. „Eis“ übernehmen? Abbees Rater Wilh.-Dalle 1. III.

Strümpfe

aller Art, auch abgemessene, werden wie neu gemacht (nicht stopfen). Strümpfmateriale ist mitzubringen. 9228899. Diefzer in 2 Tagen. Georg-Friedrichstraße 1. 3. Stock links.

Delfabrik Königsbad.

Verarbeitung von Delfrüchten: Montag vorläufig für Mohu, Dienstag bis einschließlich Samstag für Deps. Gefällig vorgeschriebene Schlagseine sind mitzubringen.

Verlobungskarten

liefern in reicher Auswahl und geschmackvoller Ausführung die Druckerei der „Bad. Presse“.

San-Genie Damenrad

ohne Gummi, zu kaufen gesucht. Raffner, Werberstr. 73. 9238800

Zinshaus

möglichst 3-4 Zimmerwohnungen (Gegend Karlsruhe), Durlach bevorzugt) direkt vom Eigentümer zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter L. S. 56 an Haasenstein & Vogler A.-G., Lehr 1. 3b.

Z-Eisen II. P. 10

20 m gesucht — event. gebraucht, aber gut erhalten, soweit nicht beschlagnahmt. 9008.32

Maschinen-Fabrik Louis Nagel

Mühlburg, Lameystr. 24.

Fässer

gute Weinlagerfässer von 60—100 Hektoliter, beschlagnahmt, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter L. S. 9075 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Gil. Kinderbettstelle

mit Matras, sowie eine neue, eiserne Bettstelle zu verkaufen. Körnerstraße 34. dritter Stock, links. 9071

Zu verkaufen: 2 gleiche Betten, Metall.

Matrasen fast neu, Badhofmode Morp. Spiegelaufsatz. Schirmmann, Marktgrafenstr. 43. 9238802

2100. Serd mit Schiff.

zu verkaufen. 9238865. Georg-Friedrichstr. 13. 5. St. Eine große Badewanne ist zu verkaufen. 9238808

Herrenrad

mit Kriegsbereifung, billig zu verkaufen. 9238850. Werberstraße 73. III.

Mutterschaft

Verkauf ein schönes fünf Monate alt, und 2 Fiegen, darunter einen 4 Monate alten Bod, zur Zucht geeignet. A. Lang, Walfisch, Hauptstraße Nr. 104. 9238891

Hund

Ardeale-Terrier (männlich), nachgem und treu, nur in gute Hände billig abzugeben. Rirtel 28 a. III. 9238851

Hasen

zu verkaufen. Weber, Karl-Wilhelmstr. 12. Weiss. 6 Wochen alte sind zu verkaufen. Wlger, Luisenstraße 48, Stb. 1. Et. 9238888

Gänse zu verkaufen.

Durlacherstraße 47. 9238888

